

Mülsen St. Jakob. Am 1. Juni des vorigen Jahres feierte der hiesige Mädchenlehrer, Herr Karl Christian Gottlob Dietrich, sein 25jähriges Amtsjubiläum. In den frühen Morgenstunden dieses Tages brachten ihm einige seiner Freunde einen Morgengesang und später, beim Beginn der Schulstunden, begrüßten ihn in dem mit Blumen und Guirlanden ausgeschmückten Schulzimmer sein Lokalschulinspektor und sein Kollege im obern Schulbezirke. Ersterer hielt vor den versammelten Schülerinnen der ersten Mädchenklasse eine herzliche Ansprache an den Jubilar und Letzterer stimmte mit den Schülkinder einen dieser Feier entsprechenden Gesang an. In den spätern Nachmittagsstunden vereinigten sich Viele, den Jubilar und dessen Gattin in der Mitte, zu einem Spaziergang auf die nahegelegene Funkenburg, wo sie einige Stunden unter heiteren Gesprächen verweilten. — Die Freunde des Jubilars hatten sich vorgenommen, den Jubeltag noch durch eine anderweite Feier auszuzeichnen; da aber einige unvorhergesehene Umstände ihrem Vorhaben hindernd entgegentraten, so behielten sie sich vor, später eine Nachfeier dieses Tages zu veranstalten. Diese fand auch am verflossenen 4. Dezember wirklich statt. Man veranstaltete auf dem Saale des hiesigen Webermeisterhauses ein Festmahl, wozu der Jubilar und dessen Gattin eingeladen wurden. Bei demselben wurde ihm eine sehr schön kalligraphisch ausgeführte, in Bronzerahmen eingefasste Motivtafel des Inhalts überreicht: „Dem treuverdienten Lehrer und biedern Freunde Karl Christian Gottlob Dietrich, Mädchenlehrer in Mülsen St. Jakob, zur Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums als Zeichen der Achtung und Liebe.“ (Namen seiner Freunde.) Zugleich wurden ihm von einzelnen Freunden noch einige andere Geschenke dargebracht. Das Mahl selbst, an welchem nicht nur Viele aus Mülsen St. Jakob, sondern auch aus dem benachbarten St. Niklas und St. Micheln Theil nahmen, wurde durch manche, zum Theil sehr sinnige, Toaste, wie auch durch eigens dazu von einem Theilnehmer, Herrn P. Ober aus St. Micheln, gedichtete Gesänge gewürzt. — Dem Jubilare, der noch in der Kraft der Mannesjahre steht, wünschen wir zu seiner fernern Amtsführung Glück und Segen von Oben. Möge es ihm vergönnt sein, auch seinen goldenen Jubeltag zu sehen!

Wien, 5. Dezember. Während die neuen Regulative anderer Staaten über das Volksschulwesen den Unterricht in den Realien wesentlich beschränken, eine entwickelnde Katechetik mit dem Namen Formalismus brandmarken und selbstständige Denk- und Sprechübungen ganz und gar aus dem Bereiche des Volksschulunterrichts ausschließen, macht unsere Regierung das Prinzip der ratio-

nellen Pädagogik entschieden zu dem ihrigen und bekundet dies in den verschiedensten Erlassen des Unterrichtsministeriums. (S. S. 3.)

Die siebente allgemeine sächsische Lehrerverversammlung in Döbeln am 31. Juli, 1. und 2. August 1854.

20. Rechnung über Einnahme und Ausgabe bei der siebenten allgemeinen sächsischen Lehrerverversammlung in Döbeln. Geführt von dem erwählten Kassirer C. K. Paaf in Döbeln. *)

Einnahme.

| | | | | | | |
|--|----|---|----|---|---|---|
| 1) Erlös von 400 verkauften Eintrittskarten à 5 Ngr. | 66 | ⸥ | 20 | ⸗ | — | ⸗ |
| 2) Von einem Lehrerfreunde, der keinen Gast beherbergen konnte | 1 | ⸥ | 15 | ⸗ | — | ⸗ |
| 3) Von einem desgl. | — | ⸥ | 12 | ⸗ | — | ⸗ |
| Summa: | 68 | ⸥ | 17 | ⸗ | — | ⸗ |

Ausgabe.

Summa: 47 ⸥ 11 ⸗ 3 ⸗

Abschluß.

Ueberschuß: 21 ⸥ 5 ⸗ 7 ⸗

Quittung.

Der obige Ueberschuß im Betrage von 21 ⸥ 5 ⸗ 7 ⸗ ist mit den betreffenden schriftlichen Unterlagen von Herrn Kantor Paaf in Döbeln an den unterzeichneten Vorstand eingeschendet worden.

Dresden.

Der Vorstand des allgemeinen sächsischen Lehrervereins.

Langky, Geschäftsführer.

*) Die Mittheilungen über die genannte Versammlung sind nun beendigt.

Die Redaktion.

Dispositionen zu den auch in der Schule zu behandelnden Predigttexten.

Von Karl Graupner.

Vorbemerkung. In jeder Nummer wird eine Disposition, und zwar zum nächstfolgenden Sonntagstexte, erscheinen.

Der Verfasser ist weit entfernt davon, zu glauben, daß er den lieben Kollegen Musterdispositionen bieten könne; aber er hält es auch nicht für unwahrscheinlich, daß es unter ihnen viele giebt, die gleich ihm es gern